

Russland und Hamas: ein strategisches Zweckbündnis

Die Hamas hat Moskau gebeten, als Garant für einen Waffenstillstand im Gazastreifen zu fungieren. Wachsende russische Beziehungen zu den west-asiatischen Widerstandsakteuren sollten keine Überraschung sein – im Kontext des globalen Machtkonflikts haben sie gemeinsame Feinde.



13.02.2024 | Mohamad Hasan Sweidan

Die russische Position zum Krieg in Gaza

Seit Beginn des brutalen israelischen Militärangriffs auf den Gazastreifen hat sich die offizielle Haltung Russlands der palästinensischen Position angenähert, was durch die verschiedenen Aktivitäten Moskaus im UN-Sicherheitsrat deutlich wird: Aufruf zu einem Waffenstillstand, Erklärungen russischer Beamter, die die israelische Kriminalität kritisieren, wiederholte Treffen mit der Hamas in Moskau und die Fokussierung der offiziellen Medien des Landes auf die Menschenrechtsverletzungen im Gaza-Streifen.

Trotz der langfristigen Zusammenarbeit in den russisch-israelischen Beziehungen hat der Ukraine-Krieg Moskaus geopolitisches Kalkül erheblich verändert. Heute betrachtet Russland den Gaza-Krieg und seine regionalen Auswirkungen aus der Perspektive seines Wettbewerbs mit den USA und betrachtet Israel daher als ein wichtiges Instrument des amerikanischen Einflusses in Westasien.

Nach Ansicht der russischen Führung ist der derzeitige Konflikt ebenso sehr ein Kampf Washingtons wie Tel Avivs – ein geschwächtes Israel würde den weiteren Zerfall der amerikanischen Machtprojektion von der Levante bis zum Persischen Golf bedeuten – ein strategisches Ziel Russlands.

Obwohl Tel Aviv und Moskau immer noch gemeinsame Interessen haben, die für beide von Wert sind, ist es der strategische Wettbewerb zwischen den USA und Russland, der die Entscheidungen des Kremls derzeit am meisten beeinflusst.

Dies zeigt sich in einer Reihe von scharf formulierten russischen Erklärungen, in denen die Rolle Washingtons bei der Verlängerung und Verschärfung des Gaza-Krieges kritisiert wird. Der russische Präsident [Wladimir Putin](#) brachte die Gefühle der meisten Westasiaten zum Ausdruck, als er erklärte: „Viele Menschen werden mir zustimmen, dass dies ein anschauliches Beispiel für das Scheitern der US-Politik im Nahen Osten ist.“ Sein stellvertretender Außenminister [Sergej Rjabkow](#) ging noch einen Schritt weiter:

Die USA tragen die Hauptverantwortung für diese dramatische und gefährliche Krise, da sie jahrelang versucht haben, den Einigungsprozess zu monopolisieren und einschlägige Resolutionen des Sicherheitsrats zu ignorieren, und nun die Bemühungen um eine angemessene Lösung behindern.

Es besteht kein Zweifel, dass die Ereignisse der letzten zwei Jahre in der Ukraine eine wichtige Rolle bei der Kalibrierung der russischen Reaktion auf den Gazastreifen gespielt haben. In seinem jüngsten Interview mit dem amerikanischen Journalisten Tucker Carlson verbrachte Putin viel Zeit damit, den [historischen Kontext](#) hinter der Existenz der Ukraine als Staat zu enträtseln, bevor er kühn erklärte: „Die Ukraine ist ein künstlicher Staat, der nach Stalins Willen geschaffen wurde und vor 1922 nicht existierte.“

Natürlich weiß der russische Präsident, dass seine Berufung auf die schwache historische Rechtfertigung der ukrainischen Staatlichkeit es ihm ermöglicht, denselben kontextreichen Ansatz zu wählen, wenn er langwierige Konflikte in anderen Regionen diskutiert. Seine auf der Geschichte basierende Formel für die Lösung von Konflikten gilt auch für die Errichtung des israelischen Staates gegen die Einwände der Palästinenser und ihrer Nachbarländer, die wahrscheinlich eine Rolle bei Putins Position zum weiteren Vorgehen in der palästinensisch-israelischen Frage spielen werden.

Darüber hinaus hat Israel als verlängerter Arm der westlichen Achse offizielle Positionen eingenommen, die mit den Interessen der USA und der NATO-Allianz in der Ukraine übereinstimmen. Seit dem Ausbruch des Krieges im Jahr 2022 hat Tel Aviv Erklärungen abgegeben, die seine erklärten Bemühungen um Neutralität Lügen strafte. Wie der damalige israelische Außenminister [Yair Lapid](#) klarstellte: „Der russische Angriff auf die Ukraine ist ein schwerer Verstoß gegen die internationale Ordnung, und Israel verurteilt den Angriff und ist bereit, den Bürgern der Ukraine humanitäre Hilfe zu leisten.“

In Westasien war es vor allem der Iran, der das russische Dilemma in der Ukraine und seine Entscheidung, eine militärische Sonderoperation einzuleiten, unterstützte. Während Putins Besuch in Teheran im Juli 2022 wettete der iranische Führer [Sayyed Ali Khamenei](#) gegen die Doppelseitigkeit des Westens in internationalen Angelegenheiten und warf Moskaus Gegnern vor, sich der Existenz eines „unabhängigen und starken“ Russlands entgegenzustellen. Khamenei fügte hinzu, wenn Russland keine Truppen in die Ukraine geschickt hätte, wäre es später mit einem NATO-Angriff konfrontiert worden.

Russische Beziehungen zur Hamas

Mit Blick auf die heutigen Ereignisse im Gazastreifen kann man sagen, dass sich der Kreml den Positionen jener Staaten und Akteure annähert, die seine Haltung in der Ukraine unterstützt haben. Als US-Beamte den Iran wegen seiner Unterstützung des Gazastreifens angriffen, schaltete sich der russische Außenminister [Sergej Lawrow](#) in den Streit ein:

Wir stellen fest, dass versucht wird, alles dem Iran in die Schuhe zu schieben, und betrachten dies als reine Provokation. Ich glaube, dass die iranische Führung eine recht verantwortungsvolle und ausgewogene Position vertritt und dazu aufruft, eine Ausweitung dieses Konflikts auf die gesamte Region und die Nachbarländer zu verhindern.

Während Washington Überstunden machte, um die vielen falschen israelischen Darstellungen der Ereignisse vom 7. Oktober zu untermauern – und den palästinensischen Widerstand sogar mit der Terrorgruppe ISIS verglich – war Russland stattdessen damit beschäftigt, einen Strom von Hamas-Delegationen in Moskau zu empfangen.

Als die Hamas in der vergangenen Woche den Unterhändlern des Waffenstillstands ihre ausgearbeitete Antwort übermittelte, forderte sie bezeichnenderweise, dass Russland als einer der Garanten eines endgültigen Abkommens zur Beendigung des Gaza-Kriegs einbezogen wird – ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Palästinenser glauben, dass Moskau eine positive Rolle bei der Lösung dieses Konflikts spielen kann.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Besuche der Hamas in Russland und die Treffen mit verschiedenen russischen Beamten nichts Neues sind. Die Beziehungen der palästinensischen Bewegung zur russischen Führung reichen bis ins Jahr 2006 zurück, als eine politische Delegation der Hamas Wochen nach ihrem Sieg bei den palästinensischen Parlamentswahlen in Moskau eintraf. Die jetzigen Besuche unterscheiden sich jedoch insofern erheblich, als sie zu einem Zeitpunkt stattfinden, an dem Washington und Tel Aviv das gemeinsame Ziel verkündet haben, die Hamas zu vernichten. Es ist bemerkenswert, dass Russland heute eifrig mit palästinensischen Widerstandsgruppen zusammenarbeitet, die am 7. Oktober das Bild der militärischen Unbesiegbareit Israels erschüttert haben.

Seit diesem ereignisreichen Tag hat Putins Westasien-Beauftragter Michail Bogdanow zweimal die Hamas-Delegation unter der Leitung von Musa Abu Marzouk, einem Mitglied des politischen Büros der Bewegung, empfangen – am 26. Oktober und am 19. Januar. Israelische Beamte zeigten sich empört und nannten [die russische Einladung](#) „einen verwerflichen Schritt, der den Terrorismus unterstützt und die schrecklichen Aktionen der Hamas-Terroristen legitimiert“. Das israelische Außenministerium forderte Moskau außerdem auf, Hamas-Vertreter unverzüglich auszuweisen.

Es ist unwahrscheinlich, dass die harschen Worte aus Tel Aviv etwas bewirken werden.

Russlands Vorstoß in Westasien

Zuletzt hatte Moskau die palästinensischen Gruppierungen Ende Februar zu einem nationalen Treffen der Palästinenser eingeladen. Der stellvertretende Generalsekretär der Volksfront für die Befreiung Palästinas, Jamil Mezher, erklärte am 13. Februar gegenüber Sputnik, dass die Gruppe eine Einladung aus Moskau zu einem palästinensischen Nationaltreffen erhalten habe, an dem alle Fraktionen Ende des Monats teilnehmen werden.

Der Kreml hat bereits seine Berechnungen angestellt und beschlossen, sich aus strategischen Gründen in die umstrittene palästinensisch-israelische Arena einzuschalten. Und die Achse des Widerstands in der Region bietet diese Gelegenheit:

Erstens weiß Russland, dass es sich bei einer internationalen Lösung des Konflikts nicht anders als durch seine Beziehungen zur Hamas durchsetzen kann. Tel Aviv wird Moskau nicht als Vermittler zwischen sich und der Hamas akzeptieren – zumindest vorerst.

Zweitens ist der Empfang von Hamas-Delegationen durch Russland eine Botschaft an Washington. Kurz gesagt, der Kreml ist bereit, sich denjenigen anzunähern, die sich gegen die Interessen der USA stellen. Ein Teil der Spaltung über den Gaza-Krieg ist ein Spiegelbild der internationalen Spaltung zwischen den Großmächten.

Drittens ist ein wesentlicher Teil der Beziehungen Russlands zur Hamas das Ergebnis der wachsenden Überzeugung Moskaus, dass nichtstaatliche Akteure im Gazastreifen einen erheblichen Einfluss auf die politische Realität in der Region haben. Daraus lässt sich ableiten, dass Russland ein zunehmendes Interesse am Auf- und Ausbau der Beziehungen zu den Kräften der regionalen Widerstandsachse hat, die von der Hisbollah im Libanon, der Hamas in Palästina und der Ansarallah-Bewegung im Jemen angeführt wird. Schließlich waren die Russen ein entscheidender Faktor für den syrischen Sieg im NATO-GCC-Krieg gegen ihren Verbündeten und trugen maßgeblich dazu bei, dass der Iran seinen Platz in der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) und in der neu erweiterten BRICS einnehmen konnte.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass alle fünf regionalen Parteien den globalen Ansatz Russlands teilen, der darauf abzielt, dem Einfluss der USA in der ganzen Welt Konkurrenz zu machen.

Einer der vielleicht wichtigsten Aspekte des Zeitpunkts von Israels Krieg gegen Gaza ist die „internationale Uhr“. Der Angriff Tel Avivs auf den belagerten Streifen erfolgte mehr als anderthalb Jahre nach Beginn des Ukraine-Krieges, als Kiew am Boden lag, und zu einem Zeitpunkt, als sich das internationale System im Umbruch befand. Dieser Faktor ist möglicherweise von grundlegender Bedeutung für das Verständnis des verschärften Vorgehens des Kremls bei den Ereignissen in Westasien. Moskau ist sich zwar bewusst, dass seine derzeitigen Positionen die Beziehungen zu Tel Aviv beeinträchtigen könnten, doch im Rahmen des Wettbewerbs der Großmächte sind die Russen bereit, einen Teil ihrer Interessen zu opfern, um weitaus größere strategische Ziele zu erreichen.

Und solange diese russische Denkweise anhält, sehen die Hamas und andere westasiatische Widerstandsbewegungen eine Gelegenheit, die globalen Veränderungen zu nutzen, um eine Supermacht auf ihre Seite zu ziehen.